

# Ulrich Schulte-Wülwer Ein Däne als Bewunderer Caspar David Friedrichs

1823 reist der dänische Maler Fabritius de Tengnagel für ein halbes Jahr nach Dresden, um Johan Christian Dahl und Caspar David Friedrich zu besuchen, die in ihrer Jugend beide die Kopenhagener Akademie besucht hatten und seit 1821 am Elbufer gemeinsam in einem Haus wohnten. Schon in Kopenhagen hatte Fabritius de Tengnagel Dahls Gemälde „Mondscheinlandschaft mit einer Felsenküste“ bestaunt und ein Jahr später zwei Landschaften im Mondlicht von Caspar David Friedrich bewundert, die der dänische Kronprinz Christian Frederik 1819 in Dresden für seine private Galerie erworben hatte. Mit seinem ersten, 1820 öffentlich ausgestellten Gemälde „Mondscheinlandschaft mit einer Felsenküste“ griff Fabritius de Tengnagel eine Idee von Dahl auf, in Dresden entbrannte er nachhaltig für Friedrich. Er übernimmt mit dem bildparallelen, steinigen Ufer, den vertäuten Booten und den zum Trocknen aufgespannten Fischernetzen Friedrichs Motivkanon der Zeit um 1816/18.

Während für Dahl der nächtliche Himmel lediglich ein Naturphänomen war, dessen optisch-ästhetischer Reiz ihn fesselte, steht bei Friedrich jedes Abend- und Nachtbild in einem zyklischen Zusammenhang. Es gibt bei Friedrich, wie hier bei Tengnagel, nie einen Vollmond, es wird nie wirklich Nacht, immer sind es Phasen des Übergangs, ein Werden, ein Prozess, mit dem Erfahrungen der Lebensentwicklung zwischen Geburt und Tod verknüpft sind. Dieses zyklische Denken hat auch Fabritius de Tengnagel übernommen. 1827 stellte er in Kopenhagen einen Zyklus der Tageszeiten aus, der wohl leider nicht erhalten ist.

Fabritius de Tengnagel, der Dresden am 28. März 1824 wieder verlassen hatte, bat Dahl um eine Empfehlung an den dänischen Kronprinzen. Dieser erwarb daraufhin von Fabritius de Tengnagel eine Winterlandschaft, die 1825 auf der Akademieausstellung in Kopenhagen zu sehen war. 1828 wurde der Künstler zum Mitglied der Kunstakademie ernannt, an deren Spitze der Kronprinz als Präses residierte. Auch wenn der Künstler die Art seiner in den Zwanzigerjahren entstandenen Nachtlandschaften nicht fortsetzte, war er aus dem Ausstellungsbetrieb Kopenhagens nicht mehr wegzudenken. In der Gunst des Publikums stand er zeitlebens ganz oben. Kronprinz Christian Frederik, der 1839 als Christian VIII. den dänischen Thron bestieg, erwarb zwischen 1830 und 1846 fünf weitere Mondscheinlandschaften von Fabritius de Tengnagel.

Der Künstler wurde in Deutschland 2015 mit der Ausstellung „Dahl und Friedrich – Romantische Landschaften“ in der Galerie Neue Meister in Dresden im Kontext der Werke seiner bedeutenden Vorbilder in Deutschland wiederentdeckt. Seitdem hängt sein Gemälde „Die Lochmühle im Liebenthaler Grund“ in der Dresdner Galerie.

## 117 Fabritius de Tengnagel

Vejlegard 1781 – 1849 Kopenhagen

Dänische Küste bei Mondschein. 1828

Öl auf Leinwand. 65 × 92 cm (25 5/8 × 36 1/4 in.). Unten rechts im Stein monogrammiert und datiert: F.M.E.F. d.T. 1828. [3095] Gerahmt.

Provenienz

Sammlung Graf Erik von Moltke-Bregentved (1868–1952) / Privatsammlung, Norddeutschland (erworben 1991)

EUR 15.000–20.000

USD 16,100–21,500

